LIBRARY
AUG 4 1900

Terms: $1.00 per Annum. — Address: Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Evangelisch-Lutherisches

Schulblatt.

Monatsschrift

für

Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben

von der

Deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Redigiert im Namen des Lehrerkollegiums des Seminars in Addison

von

Dir. E. A. W. Krauß und Prof. F. Lindemann.

Motto: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.

Mark. 10, 14.

35. Jahrgang. — Juli.

St. Louis, Mo.
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE.
1900.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

Inhalt.

	Seite
„Was sagen die Worte?" Worterklärung des Lutherschen Katechismustextes	193
Schulerziehung in China	212
Aus der amerikanischen Schulwelt	214
Vermischtes	218
Litterarisches	219
Einführungen	220
Altes und Neues	220

Evang.-Luth. Schulblatt.

35. Jahrgang. Juli 1900. No. 7.

„Was ſagen die Worte?“

Worterklärung des Lutherſchen Katechismustextes.

(Fortſetzung.)

Die zweite Tafel.

Das vierte Gebot.

„Du“, alle Kinder und Untergebene. „Sollſt“, wir ſind es ſchuldig — „Deinen Vater und deine Mutter“, die dir Gott gegeben, einerlei wer oder wie ſie ſind, trotz aller Gebrechen und Sünden. „Vater und Mutter“ die leiblichen Eltern, aber auch alle, die ihre Stelle vertreten. — „Eltern und **Herren**“, alle, welche nach Gottes Ordnung in Haus, Land, Schule und Kirche über uns geſetzt ſind. Vorgeſetzte.

„Ehren.“ Nicht nur ſchlechthin lieben, ſondern ehren. „Es iſt viel ein höher Ding ehren, denn lieben, als das nicht allein die Liebe begreift, ſondern auch eine Zucht, Demut und Scheu, als gegen eine Majeſtät, allda verborgen, alſo daß Gott Vater und Mutter ſcheidet und auszeucht vor allen andern Perſonen auf Erden und neben ſich ſetzt.“ — „Daß man ſich beide von Herzen und mit dem Leibe alſo ſtelle und erzeige, daß man viel von ihnen halte und nach Gott für die Oberſten anſehe.“ (Gr. Kat.)

„Auf daß dir's **wohl gehe.**“ Irdiſcher und zeitlicher Segen, Glück und Wohlfahrt.

„Und du **lange lebeſt** auf Erden.“ „Nicht allein wohl betagt werden, ſondern alles haben, was zum langen Leben gehört, ohne welches dies Leben nicht fröhlich genoſſen werden, noch die Länge beſtehen kann.“ (Gr. Kat.)

Daraus folgt, daß es denen, die dieſes Gebot übertreten, ſchon hier in dieſem Leben nicht wohl gehen, ſondern vielmehr Fluch und Strafe ſie treffen ſoll.

„Eltern und Herren.“ „Eltern“, die leiblichen Eltern oder ihre Stellvertreter. (Nährſtand, Hausſtand.) „Herren“, die Obrigkeit (Wehrſtand) und Prediger und Lehrer (Lehrſtand).

„Nicht verachten.“ Weder im Herzen, noch in unſerm Verhalten ſie geringer achten, als Gott ſie geachtet haben will. — Mißachten, gar nicht achten. Ihre Würde und ihren Willen nicht achten.

„Noch erzürnen.“ Die Folge des Verachtens. Durch Ungehorſam oder ſonſtiges Verhalten zu gerechtem Zorn reizen, beleidigen, erbittern.

„In Ehren halten.“ Das Gegenteil von verachten; ſie im Herzen hochachten, ſchätzen und für Gottes Stellvertreter halten, nicht nur ſolange ſie leben, ſondern auch noch nach ihrem Tode. (Rechabiter.)

„Ihnen dienen“, dienſtfertig ſein; auch ungeheißen für ſie thun, was wir können. Mit Leib und Gut ſolche Ehre beweiſen.

„Gehorchen“, ihnen in allen Dingen folgen, in welchen Gott ſie über uns geſetzt hat. Ihr Gebot gerne, ſo ſchnell und gut als möglich ausrichten.

„Sie lieb und wert haben.“ Sie als teure Gottesgabe ſchätzen und behandeln. Ihnen von Herzen alles Gute vergelten, mit ihren Fehlern Geduld haben; für ſie beten.

Das fünfte Gebot.

(Gott ſchützt des Nächſten Leib und Leben.)

„Töten“: eigentlich, das Leben nehmen. — Alles verboten, wodurch das Leben genommen oder verkürzt wird. „An ſeinem Leibe Schaden oder Leid thun.“

„Wir“, weder wir ſelber, noch durch andere. Ausgenommen die Obrigkeit, welcher Gott ſelber befohlen hat, daß ſie töten ſoll.

„Unſerm Nächſten“, jeder Menſch, der uns auf irgend eine Weiſe nahe ſteht oder durch beſondere Umſtände nahe kommt, dadurch, daß er unſerer Liebe bedarf.

„An ſeinem Leibe.“ Gott ſchützt des Nächſten Perſon, Leib und Leben, leibliche Wohlfahrt oder Wohlergehen.

„Schaden thun“, ſeines Leibes Geſundheit oder Gliedmaßen verletzen, verwunden, krank machen, oder wohl gar leiblich totſchlagen.

„Leid thun“, geht auf die Seele: Ärger und Verdruß bereiten, kränken, betrüben, Herzeleid bereiten, das Leben verleiden.

„Thun“, weder ſelbſt, noch durch andere zufügen, weder äußerlich, noch innerlich im Herzen, indem man Zorn und Haß gegen ihn trägt.

„Helfen“, Hilfe leiſten, beiſtehen durch Wohlthun und Mitteilen; — aus der Not reißen.

„Fördern“, vorwärts bringen, mit Rat und That voranhelfen in ſeinem leiblichen Wohlbefinden. „Hüter ſein.“

„Leibesnöte“, Nöte und Gefahren des Leibes und Lebens. Was der Nächſte zur Erhaltung des Leibes und Lebens nötig hat.

„In allen Leibesnöten“, bei jeder Gelegenheit; nicht müde werden.

Das ſechſte Gebot.

(Gott ſtiftet und ſchützt die Familie.)

„Du“, zunächſt die Eheleute, ſodann alle Menſchen.

„Ehebrechen.“ Eheſtand = der von Gott geſtiftete lebenslängliche Bund der Liebe und Treue zwiſchen Mann und Weib. „Ehe brechen“ = dieſe göttliche Ordnung durchbrechen, ſcheiden, verletzen, entheiligen. — Die dem Gemahl verſprochene Liebe und Treue nicht halten, einander untreu werden. — Ehebruch iſt daher alles, wodurch die Ehe vor oder nach ihrer Schließung beſchädigt, verhindert, geſtört oder gar zerſtört wird.

„Wir“, alle, auch die außerhalb des Eheſtandes.

„Keuſch“, geht auf das Herz, die innere Geſinnung. „Keuſch leben“, Leib und Seele vor böſer Luſt rein bewahren, unbefleckt erhalten.

„Züchtig“, geht auf das Äußere, den Wandel. „In Worten und Werken.“ Andere nicht zur böſen Luſt reizen — „ehrbarlich wandeln“ — mäßig, ſchamhaftig. „Mit Scham und Zucht ſich ſchmücken.“

„In Worten“: Reden und Schriften. „In Werken“ = Benehmen, Gebärden, Kleidung, Wandel.

„Und“ (inſonderheit) „ein jeglicher“, im Eheſtande, alle Eheleute.

„Sein Gemahl“, das ihm von Gott beſcherte, dem er die Ehe verſprochen; und kein anderes. „Gemahl“ = Eheleute.

„Lieben“: eheliche Liebe und herzliche Zuneigung. Dieſe iſt alſo nichts Sündliches. — Liebe beweiſen in guten und böſen Tagen, dienen, helfen, beiſtehen.

„Ehren.“ — Die Würde des Eheſtandes. Heiliger Eheſtand. Das Gemahl als von Gott beſchert und zur Seite geſetzt erkennen. Der Mann das Weib als ſeine Gehilfin; das Weib den Mann als ihr Haupt anſehen und behandeln, trotz aller Fehler und Gebrechen. — „Lieben und ehren“, bis in den Tod.

Das ſiebente Gebot.

(Gott ſchützt des Nächſten Eigentum. Es handelt von Mein und Dein.)

„Stehlen“, nehmen, was nicht mein, ſondern des Nächſten iſt. — „An ſich bringen“, ſich aneignen.

„Geld“, das in einem Lande geſetzlich anerkannte Tauſchmittel, Münze.

„Gut“, Beſitz und Eigentum.

„Nehmen“, mit Gewalt ihm entwenden. (Grober Diebſtahl.)

„Ware“, alles, was man kauft und verkauft. Handelsartikel.

„Falſche Ware“, gefälſchte, ſchlechte, dem Geldwert nicht entſprechende, nach Qualität oder Quantität geringe.

„Handel“, geſchäftlich eins werden um eine Sache. Das von Hand zu Hand — aus einer Hand in die andere Gehen.

„Falſcher Handel“, ungleicher, betrügeriſcher, nicht ehrlich und aufrichtig.

„An uns bringen“, in unſeren Beſitz bringen. (Feiner Diebſtahl.)

„Gut“: Eigentum; „Nahrung“, das, wovon ſich der Nächſte nährt, ſein Gewerbe.

„Helfen beſſern“, mit Rat und That beitragen, daß es beſſer wird, an Güte und Menge zunimmt, ſich mehrt, in beſſeren Stand geſetzt wird.

„Helfen behüten“, dafür ſorgen und ſich bemühen, daß es an Güte und Menge nicht abnimmt, in gutem Stand erhalten wird, vor Schaden bewahrt bleibt. („Hüten“ weiſt hin auf Achtſamkeit und Sorgfalt.)

Das achte Gebot.

(Gott ſchützt des Nächſten Ehre und guten Namen.)

„Zeugnis“, Ausſage des Nächſten Ehre und guten Namen betreffend.

„Falſches Zeugnis.“ Was aus falſchem Herzen kommt. Was der Wahrheit und der Liebe widerſpricht. Jede wiſſentliche Verletzung der Wahrheit und Aufrichtigkeit im Reden.

„Reden“, ausſagen, ablegen, verbreiten, dulden.

„Wider“, gegen, zu ſeinem Schaden oder Nachteil.

„Fälſchlich belügen“, ihm entweder wiſſentlich zu ſeinem Schaden die Unwahrheit ſagen, oder die Wahrheit verſchweigen. „Belügen“, anlügen, Lügen auf ihn bringen.

„Verraten“, aus falſchem Herzen jemandes Heimlichkeiten offenbaren; zu ſeinem Schaden ſagen, was ich heimlich weiß.

„Afterreden.“ „After“ = hinter. Hinter ſeinem Rücken, in ſeiner Abweſenheit, ohne daß er es weiß, aus falſchem Herzen Böſes von ihm reden.

„Böſen Leumund machen.“ „Leumund“ = Ruf, Gerücht. Böſen Leumund machen heißt durch üble Nachrede jemanden in böſen Ruf bringen; ihn in der Leute Mund bringen.

„Entſchuldigen“, wider falſche Beſchuldigung in Schutz nehmen; nicht ſtille ſchweigen, für ihn reden.

„Gutes von ihm reden.“ Geht einen Schritt weiter. Auch da, wo die Entſchuldigung aufhören muß, ſeine guten Werke und Eigenſchaften der Wahrheit gemäß hervorheben.

„Alles zum beſten kehren“, ſeine Fehler und Gebrechen in Liebe zudecken, und alles, was man ohne Verletzung der Wahrheit gut auslegen kann, ſo deuten.

„Zum beſten“, das heißt, möglichſt gut.

Das neunte Gebot.

„Begehren“, gelüſten laſſen, „ſtehen“, bewußtermaßen und beharrlich ſeinen Sinn darauf ſetzen, danach trachten und Verlangen tragen.

„Haus“, die lebloſen, ſonderlich liegenden Güter des Nächſten.

„Mit Liſt.“ Sündliche Schlauheit und verborgene Ränke; heimliche Pläne und Anſchläge machen. Erbſchleicherei.

„Erbe“, was man durch den Tod der Eltern oder anderer Verwandter an irdiſchen Gütern überkommt.

„Haus“, ſein liegendes Eigentum und ſein Beſitz.

„Schein des Rechts“, das heißt, ſcheinbar mit gutem Recht, durch falſche Anwendung der Geſetze, durch Betrug. Wo alſo kein wirkliches Recht vorhanden, aber doch nach weltlichen Geſetzen unanfechtbar.

„Ihm dasſelbe zu behalten“, damit er es behalte.

„Förderlich und dienſtlich ſein.“ Zeit, Gaben und Kräfte in ſeinen Dienſt ſtellen. Mit Rat und That zur Hand gehen.

Das zehnte Gebot.

„Alles, was ſein iſt“, du ſollſt alſo nichts begehren, ein reines Herz haben, ohne Unzufriedenheit, Neid und Mißgunſt ſein.

„Geſinde“, die in ſeinem Hauſe ſind als Dienſtboten, Arbeiter oder Angeſtellte.

„Abſpannen“ ꝛc.,[1]) von ſpanen = trennen, daher Span oder Späne, die von einem Stück Holz getrennt ſind. Die Vorſilbe ab bei allen drei Thätigkeiten bezeichnet die Trennung. Das ganze Hausweſen des Nächſten wird als ein Wagen gedacht, vor dem Weib, Geſinde und Vieh angeſpannt ſind, alſo auch abgeſpannt, das iſt, abgetrennt werden können.

„Abſpannen“, das heißt, gewaltſam vom Wagen entfernen, abſpenſtig machen, zu äußerlicher Untreue verleiten. An ſich bringen und dem Nächſten entwenden.

„Abdringen“, zuſetzen, keine Ruhe laſſen, locken, quälen, bis der Nächſte es von ſich läßt, obgleich ungern; oder es bei Weib und Geſinde dahin bringen, daß ſie nicht bleiben.

„Abwendig machen“, das Herz entfremden, Liebe und Vertrauen zum Nächſten untergraben. Zu innerlicher Untreue verleiten. Abgeneigt machen. Liſtiges Für-ſich-gewinnen.

---

1) Abſpannen ꝛc. Hier folgen zwei Gruppen von Begriffen. Die erſte nennt drei Arten lebendiger Weſen, die zweite nennt drei Thätigkeiten, die an dieſen Weſen geübt werden. Nach meiner Meinung will Dr. Luther alle drei Thätigkeiten auf jedes der drei lebenden Weſen bezogen haben. Ich konſtruiere alſo ſo: Du ſollſt dem Nächſten nicht ſein Weib abſpannen, abdringen oder abwendig machen, auch nicht Geſinde oder Vieh; und nicht ſo: Weib — abſpannen, Geſinde — abdringen, Vieh — abwendig machen.

„Anhalten“, ihre Pflichten vorhalten, ermahnen, dazu auffordern, „daß ſie (treu) bleiben“ und ſich nicht vom Nächſten trennen.

„Was ſie ſchuldig ſind“, was Stand und Pflicht von ihnen fordert.

Schluß der Gebote.

„Der HErr“, von hehr (Pſ. 111, 9.), hoch, erhaben, über alles. — „Der HErr“, der allein zu befehlen hat, außer dem kein anderer iſt, dem alles gehorchen muß. „Ein Donnerwort, das unſere Herzen erbeben macht, ſie mit Furcht und Angſt erfüllt.“ (Luther.)

„Dein Gott“, der Quellbrunn alles Guten. „Der ſich mit eitel Güte übergeußt und von dem, was gut iſt und heißet, überfleußt.“ (Luther.)

„Dein“, dem du verpflichtet biſt, dem du Leben und alles verdankſt, der ſich dir geoffenbart hat, der dein Beſtes will.

„Bin.“ Es giebt einen Gott. Er iſt ein lebendiger Gott.

„Starker“, mächtiger, der ſeine Drohung und Verheißung wahr machen kann.

„Eifriger“, nicht läſſig und träge, der heilige Wächter über ſein Geſetz, der es genau nimmt mit der Liebe, die man ihm ſchuldig iſt, und entbrennt gegen jeden Ungehorſam.

„Heimſucht“, aufſuchen, um zu ſtrafen, beſuchen mit ſeiner Strafe, heimzahlen. „Gott dräuet zu ſtrafen.“

„Die, ſo mich haſſen“, das heißt, ſündigen, „dieſe Gebote übertreten“. Alle Welt- und Sündenliebe iſt Haſſen.

„Glied“ = Geſchlecht, Nachkommenſchaft.

„Thue ich wohl“, erweiſe „Gnade und alles Gutes“.

„In tauſend Glied“, für immer, allezeit, ewig.

„Gnade und alles Gutes“, zeitliches und ewiges Wohlergehen. Gnade hier nicht Vergebung der Sünden. Gnade (geiſtliche und himmliſche Güter), Gutes (leibliche und irdiſche Güter).

„Die ſolche Gebote halten“, thun, erfüllen. (Bedingte Verheißungen.)

Das zweite Hauptſtück.

Der Glaube (Glaubenslehre).

Der erſte Artikel (Glied, Stück, Abteilung).

„Ich glaube“, erkenne, halte für wahr und gewiß; „an Gott“, erkenne den wahren, geoffenbarten Gott für meinen Gott. Glaube, daß Gott mein Vater iſt.

„Den Vater“, der den Sohn gezeugt hat; von dem alles, auch wir, Leben und Urſprung haben. Der in Chriſto unſer Vater geworden iſt. „Der ſich zum Vater geben hat.“

„Allmächtigen.“ Iſt Zuſatz zu „Vater“. Wie im Vaterunſer die Worte: „der du biſt im Himmel“.

„Schöpfer“, als ſolcher hat er ſich geoffenbart und wird ſo genannt im Unterſchied von den andern beiden Perſonen der Gottheit. — Der aus nichts durch ſein bloßes Wort die Welt hervorgebracht hat.

„Himmels und der Erden“, aller unſichtbaren und ſichtbaren Dinge.

„Geſchaffen hat“, Urſprung, Leben und Daſein gegeben im Anfang, als er alles ſchuf. Ich bin ſeine Kreatur in Adam.

„ſamt“, zugleich mit; wie auch zugleich. „Kreaturen“ = Geſchöpfe.

„Leib und Seele“, die weſentlichen Beſtandteile des Menſchen.

„Augen, Ohren und alle Glieder“, am Leibe; „Vernunft und alle Sinne“, an der Seele.

„Gegeben hat“, verliehen, auf beſondere Weiſe geſchaffen; „künſtlich und fein dich bereitet“. „Vernunft“, von vernehmen; „und alle Sinne“, Thätigkeiten der Seele. „Sinne“, Schmecken, Sehen, Fühlen, Hören, Riechen. (Nicht die Sinnesorgane, denn die gehören zum Leibe.)

„Und noch erhält“, mich und was er mir gegeben hat.

„Darzu“, zu meiner Erhaltung. Mittel, die Gott gebraucht.

„Notdurft“, was man zur Stillung und Abwendung leiblicher Not bedarf.

„Nahrung“, wodurch das Leben erhalten wird, wovon ſich der Leib nährt.

„Reichlich“, mehr als nötig. „Täglich“, alle Tage, mein Lebenlang.

„Verſorget“, als Objekt iſt „mich“ zu ergänzen.[1])

„Fährlichkeit“, unbekannte, drohende Gefahr. „Beſchirmet“, einen Schirm über jemanden halten, alſo: ganz und gar abwenden, gar nicht treffen laſſen.

„Allem“, nicht nur allerlei, ſondern jeder Art — kein Übel.

„Übel“, das Schaden und Leid bringt. „Behütet und bewahret.“ Am beſten zuſammenzufaſſen. Keinen Schaden nehmen laſſen, erhalten, zum beſten dienen laſſen. „Kein Leid ſoll uns widerfahren.“

„Aus lauter“, nur aus; ſonſt nichts weiter als.

„Väterlicher“, wie ſie ein Vater gegen ſeine Kinder beweiſt; „göttlicher“, ſo groß, ſo vollkommen, wie ſie nur Gott haben kann.

„Güte“, Gottes herzliches Wohlwollen und Wohlgefallen, den Menſchen nur alles Gute zu thun. Geht über alle Menſchen. Auch vor dem Fall war Gott gütig und wäre es daher auch, wenn die Menſchen nicht gefallen wären.

„Barmherzigkeit“, Gottes Erbarmen über die gefallenen Menſchen, nach welchem ihn unſer Sündenelend jammert.

---

1) Siehe „Schulblatt“, 34. Jahrg., S. 379 ff.

„Ohne alle mein Verdienſt“, ohne daß er es mir ſchuldig wäre, oder ich es von ihm fordern könnte; „Würdigkeit“, ohne daß ich es wert wäre, oder er ein Wohlgefallen an mir haben könnte. Von meiner Seite iſt alſo nichts, was Gott dazu bewegen könnte.

„Des alles“, für das alles.

„Zu danken“, von denken, daran gedenken, mit Dank im Herzen erkennen.

„Zu loben“, mit dem Munde zu preiſen und zu rühmen.

„Zu dienen“, Gottesdienſt, ihn bekennen und verehren.

„Gehorſam zu ſein“, ſeinem Wort folgen, ſeinen Willen thun in Freud und Leid, in guten und böſen Tagen.

Der zweite Artikel.

„Und“ — zeigt an, daß dieſer Artikel mit dem erſten auf das innigſte zuſammenhängt. Zu ergänzen iſt: „Ich glaube.“

„An“, als meinen Gott. Ich bin durch den Glauben mit ihm verbunden.

„JEſum“: Aus Jeho = Jehovah und Schua zuſammengeſetzt, das iſt, Gottes-Hilfe, Heiland, Seligmacher. Der Perſonenname.

„Chriſtum“: Der Meſſias, Geſalbte. Der Amtsname.

„Seinen“, nämlich Gottes des Vaters, „Sohn“: „wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren“. Die zweite Perſon der Gottheit.

„Unſern HErrn.“ „HErr“ = Gott, an den wir glauben; hier beſonders noch ſo genannt um der Erlöſung willen. „Unſer“, weil wir ſein Eigentum ſind, ſodann weil wir an ihn glauben; „unſer“ nennen wir ihn als ſeine Gemeinde, deren Haupt, König, Schutz und Schirm er iſt.

„Der **empfangen** iſt“, hat ſein menſchliches Daſein erhalten, iſt Menſch geworden.

„**Von** dem Heiligen Geiſt“, durch wunderbare und außerordentliche Wirkung des Heiligen Geiſtes. „Über dich kommen“ — „überſchatten“. Luk. 1, 35. — Alſo heilig und ohne Sünde empfangen.

„Geboren“ — wahrhaftig, natürlich zur Welt gebracht.

„**Aus** Maria der Jungfrau“, hat aus ihrer Natur Fleiſch und Blut angenommen. Ein wahrhaftiger Menſch.

„Gelitten“, das beſondere Leiden, die heilige Paſſion. An Leib und Seele, wirklich und wahrhaftig.

„Unter Pontio Pilato“, eine hiſtoriſche Thatſache, die hinzugefügt wird, um die Gewißheit des Leidens zu bekräftigen.

„Gekreuziget“, an das Fluchholz gehängt, Hände und Füße durchgraben. Der Gipfel der Schmach.

„Gestorben“, Leib und Seele haben sich voneinander getrennt, er hat „sein Leben gelassen“. Friedlich und mit Gott versöhnt in den Tod gegangen.

„Begraben“, in ein Grab gelegt, zur Bestätigung seines Todes. Gehört mit zur Erniedrigung.

„Niedergefahren“, hinabgefahren, „hingegangen“, nachdem er sein Leben wiedergenommen und zwar nach Leib und Seele.

„Zur Höllen“, an den Ort der Verdammten, um sich als Sieger über Teufel und Hölle zu offenbaren. Triumph über das ganze höllische Reich. (Anfang der Erhöhung.)

„Am dritten Tage“ nach seinem Tode. Sonntag.

„Wieder auferstanden von den Toten“, lebendig, mit verklärtem Leibe, unsichtbar aus dem Grabe hervorgekommen. Unter den Toten, bei denen er gewesen, zu denen er gehört hatte, herausgekommen.

„Aufgefahren“, Gegensatz zu dem vorhergegangenen niedergefahren. Aus eigener Kraft, sichtbar sich von der Erde erhoben und in die Luft gestiegen.

„Gen Himmel“, dem Himmel zu, aber auch „über alle Himmel“.

„Sitzend“, als Regent, seitdem bis in Ewigkeit. Hat nach seiner Menschheit teil. „Lebet und regieret in Ewigkeit.“

„Zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.“ Rechte = rechte Hand, dadurch er „alles wirket, thut und schafft“. — Ewige, unendliche Kraft und Majestät Gottes. Die göttliche Herrlichkeit.

„Von dannen“, vom Himmel her. „In den Wolken des Himmels.“

„Er kommen wird“, sichtbar erscheinen in seiner Herrlichkeit, als der Menschensohn.

„Zu richten“, unterscheiden, scheiden, Urteil verkündigen.

„Die Lebendigen“, „alle Völker“, die Menschen, die bei seinem Erscheinen leben.

„Die Toten“, alle Toten, die gestorben sind, einerlei wie oder wo.

„Wahrhaftiger Gott“, gleiches Wesens mit dem Vater und zwar allezeit und überall.

„In Ewigkeit geboren“, aus dem Wesen des Vaters einmal gezeugt, nicht geschaffen, nicht ausgehend. „Vor der Welt geboren.“ — Gleich ewig mit dem Vater. „Der ewig bei dem Vater ist.“

„Wahrhaftiger Mensch“, nicht nur menschliche Gestalt, sondern menschliche Natur angenommen, unser Fleisch und Blut. Geschlechtsregister in der Bibel.

„Sei mein HErr“ (ich glaube, bekenne, daß JEsus Christus sei“ ꝛc.)

„Mein HErr.“ Schon von Ewigkeit mein Gott, aber auch mein Bruder und mein Erlöſer. „Das ſei nun die Summa dieſes Artikels, daß das Wörtlein **HErr** aufs einfältigſte ſo viel heiße als Erlöſer.“ (Gr. Kat.)

Mein, dem ich gehöre, der mich zu ſeinem Eigentum gemacht hat durch die Erlöſung; mein, wegen der im Glauben mir geſchenkten Erlöſung.

„Der mich (jeden) verlorenen“, verirrten, vom rechten Wege abgekommenen, von Gott abgefallenen, aus ſeiner Gemeinſchaft geratenen und (deswegen) „verdammten“, vom Geſetz verurteilten, verfluchten, der Hölle zugeſprochenen „Menſchen“.

„Erlöſet“, losgemacht, von Feſſeln befreit, losgebunden, „erworben“, erarbeitet („du haſt mir Arbeit gemacht und Mühe“), „gewonnen“, im Kampf erbeutet und als Siegespreis davongetragen.

„Von allen Sünden“, aller Welt Sünde, alle meine Sünde. Von Schuld, Herrſchaft und Strafe der Sünde befreit.

„Vom Tode“, dem leiblichen und ewigen Tode. Der Tod hier als Herrſcher gedacht. Hat dem Tode die Macht genommen.

„Und von der Gewalt des Teufels“, aus der Gefangenſchaft und dem Reich des Teufels. Der Teufel hat kein Recht mehr an uns, ſeine Macht iſt gebrochen.

„Heiligen, teuren Blut.“ Heiliges Blut, weil es das Blut des unſchuldigen und unbefleckten Lammes iſt. Teures Blut, koſtbar, wertvoll, weil es das Blut des Sohnes Gottes iſt. Einzigartiges Blut, das koſtbarſte Kleinod.

„Mit ſeinem **unſchuldigen** Leiden und Sterben.“ Er litt und ſtarb als ein Gerechter, nicht für eigene Schuld. Hinweis auf die Zeugen für Chriſti Unſchuld.

„Auf daß ich ſein eigen ſei.“ Alſo für mich, nicht für ſich hat er das alles gethan. (Stellvertretendes Leiden.) Zweck ſeines Leidens und Sterbens, daß ich ihm angehöre. Ich war ein Eigentum anderer, jetzt ſoll ich ſein Eigentum ſein. Sein = „in ſeinem Reich“, in ſeiner Gemeinſchaft, hier und dort.

„Unter ihm“, als ſein Diener, Bürger, Unterthan. Unter ſeinem Schutz und Regiment.

„Leben und ihm dienen“, mich als ſein beweiſen, inwendig und auswendig, im Bekenntnis und im Wandel. Seinen Namen bekennen und ſeinen Willen thun.

„Ewiger“, das heißt, göttlicher, Chriſti vollkommener,

„Gerechtigkeit“, Chriſti Verdienſt. „Unſchuld“, Vergebung der Sünden reichlich und täglich haben. „Seligkeit“, hier durch den Glauben, einſt vollkommen im Schauen in ſeiner ſeligen Gemeinſchaft ſein.

„Gleichwie“, so gewiß wie. Seine Erlösung und Auferstehung ist Siegel, Bürgschaft und Unterpfand für meine Erlösung und Auferstehung. Seine Herrlichkeit verbürgt mir meine Herrlichkeit.

„Vom Tode“, personifiziert als Feind, den Christus besiegt hat.

„Lebet und regieret in Ewigkeit.“ Lebet, verklärt und in Herrlichkeit, und regiert, als Herr über alle seine Feinde, in Ewigkeit, ohne Ende.

[1]) Der dritte Artikel.

„Heiligung“, Heiligmachung und zwar im allgemeinen.[2])

„Ich glaube **an**“, als an meinen Gott; nicht bloß als an eine Kraft, sondern als an die dritte Person der Gottheit.

„Den Heiligen Geist.“ Heilig, weil er heilig ist und heilig macht, die wesentliche Heiligkeit selbst.

„Geist“, Atem, Hauch, wodurch er sich vom Vater und Sohn nach innen unterscheidet. Er geht aus und zwar fortwährend.

„Eine“, nicht mehrere, ein Leib.

„Heilige“, geheiligte, heilig gemachte.

„Christliche“, die auf Christo erbauet ist und nur aus Christen besteht, zu der alle Christen gehören.

„Kirche“, Sammlung, „die Gemeinde“, Christenheit auf Erden; nicht ein sichtbares Gebäude.

„Der Heiligen“, die aus Heiligen besteht. „Ein heiliges Häuflein, oder eine Gemeine eitel Heiliger auf Erden.“ (Gr. Kat.)

„Vergebung der Sünden“, Rechtfertigung.[3])

„Amen“, das ist gewißlich wahr.

„Ich glaube“, bin dessen fest versichert, eigne es mir im Glauben zu, verlasse mich darauf, „daß“ ꝛc.

Aus eigener **Vernunft**“, das Erkenntnisvermögen des Menschen, der Verstand. Aus zeigt die Quelle an.

„Kraft“, Vermögen. Wille, Antrieb.

„An JEsum Christum glauben, oder zu ihm kommen kann.“ Ist ein und dasselbe, was durch das „oder“ angezeigt wird.

„Zu ihm kommen“, in seine Gemeinschaft kommen, weil ich von Natur nicht bei ihm bin, sondern von ihm getrennt und ihm entfremdet. — Muß zu ihm kommen, damit ich seiner Erlösung teilhaftig werden kann.

---

1) Das Folgende der Worterklärung wird hier mitgeteilt, um die Arbeit im „Schulblatt“ zum Abschluß zu bringen, ohne der Addisoner Lokalkonferenz vorgelegt worden zu sein. L.

2) „Das Heiligen ist nichts anderes, denn zu dem HErrn Christo bringen, solch Gut zu empfahen.“ (Gr. Kat.)

3) Im zweiten Artikel wird von Vergebung der Sünden geredet, als von dem Werk des Sohnes (Erwerbung); hier als vom Werk des Heiligen Geistes (Mitteilung).

„Durch“, vermittelſt.

„Das Evangelium“, die gute Botſchaft oder Predigt von der gnädigen Vergebung der Sünden.

„Berufen“, zu Chriſto gerufen und eingeladen und durch den Glauben zu Chriſto gebracht.

„Mit ſeinen Gaben“, die Wirkungen des Worts. Erkenntnis von Sünde und Gnade, Glaube, Troſt, Friede, Freude ꝛc.

„Erleuchtet“, einen hellen Schein in unſere Herzen gegeben. „Lehr uns JEſum Chriſt kennen allein.“ Fähigkeit und Kraft gegeben, Chriſtum zu erkennen. „Zünd uns ein Licht an im Verſtand.“

„Im rechten Glauben“, die vom Heiligen Geiſt gewirkte gewiſſe, lebendige Zuverſicht, das Leben, das aus Gott iſt.

„Geheiligt“, im beſonderen Sinn. „Reinigte ihre Herzen durch den Glauben.“ Erneuerung.

„Gleichwie“, nicht auf beſondere, außerordentliche Weiſe, unmittelbar, oder durch beſondere Offenbarung, ſondern ſo, wie er

„Die ganze Chriſtenheit auf Erden“, alle Chriſten, von jeher; alle Sünder ſeit dem Sündenfall bis an den jüngſten Tag.

„Auf Erden.“ „In allerlei Königreichen, Inſeln, Städten und Landen vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang.“ (Apologie.)

„Sammlet“, zu einer Gemeinſchaft zuſammenbringt, wie ein Stein zum andern. Bau. — Innerlich durch den Glauben mit Chriſto untereinander verbindet, aber auch äußerlich durch das Wort und Sakrament. (Sichtbare Kirche.)

„Bei JEſu Chriſto“, durch den Glauben an ſein Wort — bei ſeinem Wort, in welchem er ſich offenbart und wo er allein iſt. — „Erhält“, bewahrt bis ans Ende.

„Rechten“, wirklichen, lebendigen Glauben an Chriſtum, im Gegenſatz zu Irr- und Wahnglauben. Recht, weil er der Glaube an das Evangelium. (Schrift.)

„Einigen Glauben“, nicht mancherlei und allerlei. „Ein Glaube.“

„Im **Glauben**“ thut der Heilige Geiſt das alles, deshalb iſt die Kirche unſichtbar.

„In welcher Chriſtenheit“, nur in der Kirche, ſonſt nirgends, hier aber gewiß.[1])

„Allen Gläubigen“, nicht nur einigen, wenigen, beſtimmten.

„Täglich“, alle Tage, jederzeit, bis an meinen Tod.

„Alle Sünden“, nicht nur teilweiſe und unvollkommen.

„Reichlich“: „Ob bei uns iſt der Sünden viel, bei Gott iſt viel mehr Gnade.“ Mehr Vergebung als Sünde.

---

1) Die Kirche giebt nicht nur Vergebung der Sünden, ſie teilt ſie nicht nur aus, ſondern hat ſie auch, ſteht und lebt darin. (Gnadenreich, Gnadenſtand.)

„Vergiebt“, indem Gott die Sünde nicht zurechnet, Chriſti Verdienſt und Gerechtigkeit ſchenkt und uns zu ſeinen Kindern annimmt.

„Und am jüngſten Tage mich und alle Toten auferwecken wird.“ (Auferſtehung des Fleiſches = Leibes.) — Vollendung der Heiligung. Frucht und Folge des Glaubens. — „Alles neu.“ — „Auferwecken wird“, zur Herrlichkeit, verklärt. — Alle Toten am jüngſten Tage — alſo nur eine Auferſtehung und kein tauſendjähriges Reich. —

„Mir, ſamt allen Gläubigen in Chriſto.“ Alle Toten auferwecken, aber nur den Gläubigen in Chriſto. Deshalb aber auch mir, weil allen Gläubigen —

„Ein ewiges Leben“, die ewige Seligkeit. Das iſt das letzte, höchſte Endziel, damit iſt die Heiligung vollendet.

„Geben“, ſchenken, genießen laſſen wird, nach ſeiner Verheißung. „Wird“, ohne Zweifel. (Gnadenwahl.)

„Das“ (alles, was im dritten Artikel bekannt worden iſt) „iſt gewißlich wahr.“

Das dritte Hauptſtück.

Das Vaterunſer.

„Vater“, Gott und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti. — Der wahre, in Chriſto geoffenbarte Gott, „der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden“.

„Unſer“, aller ſeiner Kinder. Wir ſagen ſo für- und miteinander.

„Der du biſt im Himmel“, über alles; nicht ein irdiſcher Herr; himmliſcher, allmächtiger Vater. Hinzugeſetzt, um die Majeſtät, Kraft und Macht Gottes anzuzeigen.

„Damit“, mit dem Wort „Vater“, indem er ſich ſo nennen läßt.

„Locken“, freundlich herzurufen, zu ſich ziehen.

„Daß wir **glauben** ſollen“, vernehmen, erkennen, überzeugt werden ſollen.

„Rechter“, wirklicher, eigentlicher, in der That und Wahrheit, der nicht nur väterlich gegen uns geſinnt iſt, ſondern ſich als Vater beweiſt.

„Getroſt“, ohne Furcht, mit freudigem Herzen, zu jeder Zeit.

„Mit aller Zuverſicht“, ohne irgend welchen Zweifel, im voraus gewiß.

„Bitten“, anrufen, von ihm erbeten ſollen alles, was wir bedürfen.

„Lieben Kinder“, die ihren Vater lieb haben und deshalb ſich als ſolche beweiſen, indem ſie ſeinen Willen thun.

„Lieben Vater“, der von ſeinen Kindern geliebt wird, an dem ſie hängen und deſſen Herzensgeſinnung ſie kennen. Sie trauen ihm nur Gutes zu.

Die erſte Bitte.

„Geheiliget“, „werd von uns geheiligt“; nicht heilig gemacht, ſondern heilig gehalten, gebraucht, „geehrt“ werde

„Dein Name.“ Siehe das zweite Gebot: das, wodurch ſich uns Gott offenbart; hier: „das Wort Gottes“.

„An ihm ſelbſt heilig“. Sein Weſen iſt lauter Heiligkeit, ſo iſt auch ſein Name, ohne mein Heiligen, allezeit heilig, ich brauche ihn nicht erſt heilig zu machen.

„Daß er auch **bei uns**“, unter uns, in unſerer Mitte — auch von uns, in Lehre und Leben

„Heilig werde“, als das höchſte Heiligtum erkannt, bekannt und geehrt werde.

„Wort Gottes“, Geſetz und Evangelium. Alles, was Gott geredet hat. Der ganze Rat Gottes.

„Lauter und rein“, das ganze Wort Gottes und nichts als das Wort Gottes, klar, ungeſchmälert, ungefälſcht, ohne menſchlichen Zuſatz oder irgendwelchen Abbruch.

„Gelehret wird“, öffentlich, in Kirche und Schule, mündlich und ſchriftlich. Das iſt das erſte, nötigſte Stück. Reine Lehre, das höchſte Gut.

„Auch“, als Frucht und Wirkung der reinen Lehre. Beides gehört unzertrennlich zuſammen. Lehre **und** Leben.

„Heilig darnach leben“, nach ſeinem Wort unſer Leben einrichten, ſo daß unſer Leben zu ſeiner Ehre gereicht.

„Als die Kinder Gottes.“ Nur Gottes Kinder können, ſollen aber auch heilig leben, das heißt, indem ſie ſich als ſeine Kinder durch ihr Leben beweiſen.

„Anders lehrt“, falſch lehrt.

Anders „lebt“, dem Wort zuwider, in Sünden, nach ſeinem Fleiſch, nach dem Lauf der Welt.

„Entheiligt“, verunehrt, ſchändet.

„Unter uns“, wo Gottes Wort gepredigt wird, in der Chriſtenheit. (Bitte um Gottes Wort und reine Lehre.)

Die zweite Bitte.

„Reich“, das Gnadenreich und deſſen Vollendung, das Ehrenreich.

„Komme“, werde, mehre und breite ſich aus, äußerlich und innerlich.

„Dein“, des Satans Reich vergehe und nehme ab.

„Kommt“, es iſt aus Gnaden angerichtet und ausgebreitet, wird regiert und erhalten.

„Ohne unſer Gebet“, ohne daß wir darum bitten. Wir bewirken nicht erſt durch unſer Gebet, daß es kommt. Es kommt immer, ſeit dem Sündenfall bis an den jüngſten Tag.

„Von ihm selbst“, ohne unser Zuthun, Begehren oder Bitten.

„Zu uns“, zu mir und jedem einzelnen, zu allen. Es kommt zu uns, weil wir nicht dazu kommen können. (3. Art.)

„Giebt“, schenkt, sendet, nämlich durch sein Wort. (1. Bitte.)

„Seinem heiligen Wort“, weil es heilig ist und heilig macht. Wort, Evangelium, die göttlichen Verheißungen.

„Durch seine Gnade“, Gnadenwirkungen, das Wort ist das Gnadenmittel.

„Glauben.“ Der Glaube ist ein Gnadengeschenk und die Gnade erhält den Glauben.

„Göttlich leben“, in Gott leben, in der Gemeinschaft Gottes, als eine neue Kreatur, von Herzen fromm und gottselig. Auch das ist eine Gnadenwirkung des Heiligen Geistes.

„Hier zeitlich“, hier in der Zeit, solange wir auf Erden leben, dem Anfange nach und unvollkommen.

„Dort ewiglich“, im Himmel, vollkommen und ohne Aufhören. (Bitte um Heiligen Geist und Glauben.)

Die dritte Bitte.

„Wille“, Absicht, was erreicht, bezweckt werden soll. Gnadenwille, was zu der Menschen Seligkeit beschlossen, der ewige göttliche Heilsratschluß. Was Gott an uns thun will nach seiner Verheißung, was wir nach seinem Wohlgefallen thun, lassen und leiden sollen.

„Dein“, nicht mein, nicht des Teufels, der Welt.

„Geschehe“, gehe hinaus, erreiche seinen Zweck, setze sich ins Werk, vollende sich.[1]) Er geschehe, denn sonst kann sein Name nicht geheiligt werden und sein Reich nicht kommen.

„Wie im Himmel“, wo er vollkommen geschieht, wo er seine Vollendung, seinen Zweck erreicht hat. Mit solcher Lust und Bereitwilligkeit.

„Guter“, weil er unser Gutes (Heil und Seligkeit) will.

„Gnädiger“, weil Gott aus Gnaden, ohne unser Verdienst und Würdigkeit will. Gnadenwille.

„Geschieht“, von den Engeln, die seinen Willen thun; von den Christen, die es allezeit auf Erden giebt, wiewohl unvollkommen.

„Bei uns“, in, an, von uns, daß wir selig werden und andere helfen selig machen.

„Böses Rat“, feindselig, zu unserem Bösen, Schaden. Rat, Anschläge, Beschluß der Feinde unserer Seligkeit.

„Willen“, Absicht, Bestreben, das Böse auszuführen. Feindschaft und Widerstreben gegen Gott.

---

1) Luther: „Bitten, daß er seinen Willen geschehen lasse.“ (Gr. Kat.)

„Bricht“, zerſtört, nichts draus werden läßt, gar nicht zur Ausführung kommen läßt, vereitelt.

„Hindert“, Zweck und Abſicht verhindern, wenn es auch zur Ausführung kommt, das Böſe nicht zum Schaden, ſondern zum Guten ausſchlägt.

„Teufel“, die Haupturſache alles Böſen, der Urheber. Der Erzfeind, der uns um unſere Seligkeit zu bringen ſucht und nur Böſes will.

„Welt“, die offenbaren Weltkinder und Sündendiener, die feinen Knechte der Sünde. Alle, die noch in des Teufels Reich gehören.

„Fleiſch“, unſere verderbte Natur, böſes Herz.

„Stärket“, verleiht uns Kraft zum Widerſtand; hilft unſerer Schwachheit auf.

„Behält uns feſt“, an ſeiner Hand, hält uns, bewahrt und ſchützt uns.

„In ſeinem Wort“, wie in einer Feſtung. Gründet uns in der rechten Erkenntnis und im rechten Gebrauch ſeines Worts. Waffenrüſtung. „Wehr und Waffen.“

„Und (im) Glauben“, erhält uns beim Wort, in feſter Zuverſicht auf das Wort. (Hinweis auf die erſte Bitte: „Wort“; und auf die zweite: „Glauben“.)

„Bis an unſer Ende“, an unſern ſeligen Tod. Dann iſt ſein Wille geſchehen und vollendet. Dann haben wir vollkommen überwunden und ſind vollendete Gerechte.

Die vierte Bitte.

„Brot“, alles, „was zur Leibes-Nahrung und Notdurft gehört“.

„Unſer“, was nach dem ſiebenten und neunten Gebot mein und nicht anderer Leute iſt; das uns rechter Weiſe zukommt. „Unſer“, weil wir für unſern Nächſten mitbeten und ihm mitteilen ſollen.

„Uns“, nicht nur mir, ſondern auch dem Nächſten. Fürbitte für andere. Mir, für den Nächſten.

„Täglich“, jeden Tag, von Tag zu Tag.

„Heute“, das Nötige für die gegenwärtige Zeit, in der wir leben. Nicht einen großen Vorrat für die Zukunft.

„Gott giebt“, ſchenkt, ſchafft, beſchert; mittelbar. Gottes Segen.

„Ohne unſere Bitte“, er wird nicht erſt durch unſere Bitte zum Geben bewogen.

„Allen böſen Menſchen“, die ihn nicht bitten; die ſeine Gaben mißbrauchen; ſeinen Feinden.

„Dieſem Gebet“, dieſer vierten Bitte. Mit dieſen Worten.

„Uns“, ſeine Kinder, die Chriſten, auf ihre Bitte.

„Erkennen laſſe.“ Objekt zu „erkennen laſſen“ iſt der ganze vorhergehende Satz: „Gott giebt täglich Brot.“ [1])

1) Die lateiniſche Überſetzung ſagt: „ut agnoscamus hoc beneficium“, damit wir dieſe Wohlthat erkennen. Der Sinn iſt, Gott wolle uns erkennen laſſen, daß

„Mit Dankſagung“, als Folge des Erkennens, dafür danken und recht gebrauchen.

„Empfahen“, von ihm als ſeine Gabe annehmen.

„Eſſen“, alles, was den Hunger ſtillt und dem Menſchen zur Nahrung dient.

„Trinken“, alles, was den Durſt ſtillt und den Menſchen leiblich erquickt.

„Kleider“, alles, was die Blöße deckt und den Leib gegen Froſt und Hitze ſchützt.

„Schuh“, alles, was die Füße deckt und ſchützt.

„Haus“, Wohnung und Obdach. „Hof“, Stallung für Vieh und Gelaß für Futter und Früchte.

„Acker“, der Grund und Boden, der mich nährt.

„Vieh“, Nahrung und Arbeitstiere, Haustiere.

„Geld“ (ſiehe 7. Gebot). „Gut“, aller weitere Beſitz.

„Fromm Gemahl“, das Gott fürchtet, gläubig iſt, ſeinen Beruf erfüllt.

„Fromme Kinder“, die Gott fürchten und die Eltern ehren.

„Geſinde“, die im Hauſe ſind, zur Familie gehören, oder auch Dienſtboten, Koſtgänger ſind.

„Oberherren“, Vorgeſetzte, Arbeitsgeber, Aufſeher.

„Gut Regiment“, Obrigkeit in Stadt und Land, Ausübung der Herrſchaft, Handhabung des Rechts und der Gerechtigkeit. „Gut“, wohlgeſinnt, gerecht, ungehindert, zum Nutzen und allgemeiner Wohlfahrt.

„Gut Wetter“, Regen und Sonnenſchein zur rechten Zeit, fruchtbare Zeiten.

„Friede“, Eintracht und Ruhe in Stadt, Land und Welt. „Daß wir ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen.“

„Geſundheit“, geſunde Glieder und muntere Kräfte.

„Zucht“, gute Sitten und Ordnung, Ehrbarkeit in allen Ständen.

„Ehre“, gutes Gerücht, guter Ruf und Name.

„Gute Freunde“, die ſich ſtets, ſonderlich in der Not, als Freunde beweiſen.

„Getreue Nachbarn“, die gern Frieden halten, hilfs- und dienſtbereit ſind.

Die fünfte Bitte.

„Vergieb“, erlaß, ſchenke, rechne nicht zu. „Nicht anſehen.“

„Uns“, Fürbitte für andere mit.

„Unſere“, wir ſelbſt ſind dafür verantwortlich.

---

er unſer täglich Brot uns giebt. Gr. Kat.: „Auf daß wir erkennen, daß wir's von ſeiner Hand empfahen, und darinnen ſeine väterliche Güte gegen uns ſpüren.“ Juſtus Jonas umſchreibt es ſo: „Ut Deus det nobis cognoscere et gratias agere, quod a Deo panem habemus et omnia“, daß Gott uns gebe zu erkennen und Dank dafür zu ſagen, daß wir unſer Brot und alles von Gott haben. L.

„Schuld“, was man einem andern nach dem Recht zu leiſten ſchuldig iſt. Hier: „Sünde.“ „Schuld“, weil dafür entweder vollkommene Genugthuung geleiſtet, oder die verdiente Strafe erduldet werden muß; weil wir für unſere Sünden „eitel Strafe verdienen“. Wir geben uns damit „aller Sünden ſchuldig“.

„Als wir vergeben“, ein Verſprechen, daß wir; nicht Angabe des Maßes, nicht Bedingung, nicht Vergleich. Wir erbieten uns, daß wir vergeben wollen.

„Anſehen“, nicht vor ſein Angeſicht ſtellen, nicht zurechnen, nicht ſtrafen.

„Solche Bitte“, um Vergebung für uns und andere.

„Verſagen“, abſchlagen, verweigern.

„Haben's auch nicht verdienet.“ Von Natur ſind wir's nicht wert, können's auch nicht als Lohn verlangen und fordern.

„Aus Gnaden“, „um Chriſti Verdienſtes willen“.

„Eitel Strafe“, nichts als, nur Strafe, lauter Strafe zeitlich und ewig.

„So wollen wir“, als Frucht und Folge von Gottes Vergebung.

„Zwar“, zur Wahrheit, gewiß.

„Herzlich“, von Herzen, aufrichtig, nicht nur ſcheinbar und äußerlich, nicht teilweiſe, ſondern alles.

„Gerne“, willig, mit Freuden, jederzeit.

„Wohlthun“, Gutes thun, mit der That beweiſen, daß wir vergeben haben. Böſes mit Gutem vergelten.

Die ſechſte Bitte.

„Führe“, laß nicht zu, daß ich in Verſuchung komme, oder in der Verſuchung erliege und ſie mir ſchade.

„Verſuchung“, Anreizung zum Böſen, zur Sünde, Anfechtung: „wenn wir damit angefochten werden“.

„Gott verſucht zwar niemand“, nämlich zum Böſen.

„Daß uns Gott wolle“, wir ſind nicht dazu imſtande, können es nicht aus uns ſelbſt. Es iſt Gottes Macht und Gnade allein, die es thun muß.

„Behüten“, vor Verſuchung bewahren, daß ſie gar nicht an uns kommt.

„Erhalten“, in der Verſuchung feſt behalten, daß wir nicht erliegen.

„Betrüge“, täuſche, bethöre, überliſte, hintergehe, belüge.

„Verführe“, auf falſchen, verkehrten Weg bringe, irreführe, zur Sünde, zur That verleite.

„Mißglauben“, Unglaube, Aberglaube, falſcher Glaube, Glaube, der keine Verheißung hat; falſches Vertrauen und Zuverſicht.

„Verzweiflung“, völliges Verzagen an der Gnade Gottes.

„Große“, grobe, auch von und in der Welt als ſolche erkannte, die ganz beſonders zum Himmel ſchreien und Gottes Strafe herausfordern.

„Laſter“, offenbare Werke des Fleiſches, denen man ergeben iſt, die zur Gewohnheit werden und die man, wie eine Laſt mit ſich herumſchleppt.

„Ob wir“, falls daß wir, wenn und ſo oft wir.

„Damit“, geht auf Mißglauben, Verzweiflung ꝛc., Betrug und Verführung.

„Angefochten“, gereizt und gelockt würden, indem die Verſuchung an uns herantritt.

„Endlich“, zuletzt, ſchließlich, wenn auch nach langem und ſchwerem Kampf.

„Gewinnen“, den Feind beſiegen, die Verſuchung überwinden.

„Und den Sieg“, was wir gewonnen haben, „behalten“, feſthalten, den Feind vertreiben. „Das Feld behalten mögen.“

Die ſiebente Bitte.

„Sondern“, weiſt zurück auf die ſechſte Bitte.

„Erlöſe uns“, indem du uns ganz verſchonſt, oder wieder von uns nimmſt, oder auch zum beſten wendeſt.

„Übel“, alle Folgen der Sünde.

„In dieſem Gebet“, in dieſer letzten Bitte.

„Als in der Summa“, indem wir alles zuſammenfaſſen.

„Allerlei Übel“, aller und jeder Art Not und Plage auf Erden.

„Stündlein“, die von Gott beſtimmte Todesſtunde. „Stündlein“, wegen ihrer Kürze und wegen der darauf folgenden ewigen Ruhe.

„Beſchere“, aus Gnaden verleihe.

„Mit Gnaden“, in der Gnade ſtehend — die Gnade als Gottes Hand gedacht.

„Dieſem Jammerthal“, dieſe Welt, die voller Jammer iſt. „Thal“ im Hinblick nach oben.

„Zu ſich nehme“, in ſeine Gemeinſchaft bringe, heimhole.

„In den Himmel“, das Reich der Herrlichkeit und Seligkeit.

„Denn“, Grund für unſere Zuverſicht und getroſte Bitte.

„Dein iſt das Reich“, du biſt allein der HErr und König und wir ſind die Unterthanen deines Reichs.

„Kraft“, die Macht, du biſt allmächtig, kannſt daher unſere Bitten erhören.

„Und die Herrlichkeit“, du wirſt alle Ehre, Lob und Preis davon haben und wirſt daher unſere Bitte erhören. L.

Schulerziehung in China.

The Bulletin, ein in Futſchau erſcheinendes Organ der biſchöflichen Methodiſtenkirche in der Provinz Fukien, China, enthält folgenden ausführlichen Bericht über das Erziehungsweſen in China:

„Es giebt in dieſem Reich kein ‚öffentliches Schulſyſtem' (public school system). Nur die Wohlhabenden und Reichen genießen die Vorteile einer Schulerziehung, es ſei denn, daß die Miſſionare oder freigebige Chineſen Schulen für die Maſſen eröffnen. Es giebt einige chineſiſche Armenſchulen, aber nur wenige. Der chineſiſche Knabe fängt mit ſechs Jahren an, in die Schule zu gehen. Ein Wahrſager wird gerufen, der, nachdem er das Alter, den Geburtstag des Knaben ꝛc. erfahren, den Tag beſtimmt, an welchem der Schüler ſeine Erziehungslaufbahn antreten ſoll. An dem von dem ‚klugen Manne' feſtgeſetzten Tage ſtellt ſich der Knabe in ſeinem beſten Anzuge, den Zopf wohlgekämmt und mit glattgeſchorenem Kopfe ſeinem Lehrer vor, überreicht ihm ein kleines Geſchenk und bückt ſich dreimal bis auf den Boden, wodurch er anzeigt, daß er gewillt iſt, ſeinen Befehlen zu gehorchen. Die Chineſen erkennen drei Hauptvorgeſetzte an: den Kaiſer, die Eltern und den Lehrer. Sodann zündet der Schüler Weihrauch an und verneigt ſich ehrerbietig vor der Tafel, auf welcher der Name des weiſen Confucius geſchrieben ſteht.

„Die Schule wird gewöhnlich in dem Mittelzimmer eines Wohnhauſes gehalten; manchmal wird auch ein Seitenzimmer oder ein Tempel benutzt. Die Wände ſind in der Regel mit Rollen geſchmückt, auf denen Bilder oder Ausſprüche der alten Weltweiſen ſtehen. Die Möbel bilden eine Anzahl kleiner Tiſche und Seſſel für die Schüler, ſowie ein großer Tiſch und Lehnſtuhl für den Lehrer. Auf jedem Tiſch liegt ein Tuſchſtein und ein kleiner Pinſel, der als Feder gebraucht wird. Auf dem Tiſche des Lehrers liegen Bücher, Tuſchſtein, Pinſel, ein flacher Rohrſtock und die unentbehrliche Pfeife. Es ſind keine beſtimmten Stunden für den Anfang und Ausgang der Schule feſtgeſetzt. Schüler, die es können, kommen früh und bleiben ſpät, andere ſind vielleicht nur einen halben Tag in der Schule. Selbſtverſtändlich giebt es keine Klaſſen, ſondern jeder bekommt ſeine beſondere Lektion und jeder kann ſo ſchnell als möglich avancieren. Die Bücher bilden Tafeln, auf denen die Schriftzüge und Buchſtaben eingegraben ſind. Die chineſiſche Sprache hat kein Alphabet, ſondern 214 Grund- oder Wurzelzeichen, die zur Zuſammenſetzung aller anderen Schriftzeichen gebraucht werden, von denen jedes ein Wort bezeichnet.[1]) Die Schriftzeichen werden in einer Reihe untereinander geſchrieben und die Reihe wird von oben nach unten geleſen, die Reihen aber lieſt man auf der Tafel von rechts nach links.

1) Buchſtabieren giebt's alſo nicht, ſondern jedes Schriftzeichen iſt ein Wortbild. Das Leſenlernen wird à la Jaquetot betrieben.

Der Wortschatz der chinesischen Sprache beläuft sich auf 40,000 Wörter, aber nur ein kleiner Teil davon wird in den Schulen gelehrt. Nur die ‚Studierten' beherrschen ihn ganz.

„Der erste Satz in dem 'Primer' des chinesischen Knaben lautet: ‚Die Menschen sind bei ihrer Geburt von Natur durchaus gut.' Dann wird von der Wichtigkeit des Lernens gehandelt und dann folgt unter anderm ein solcher Satz: ‚Unterrichten ohne Strenge offenbart des Lehrers Faulheit.' Der Rohrstock, der fleißig gebraucht wird, ist ein Beweis, daß dieser Grundsatz der alten Weisen sich den Schulmeistern von heute sehr empfiehlt. Der Knabe lernt sodann, daß es drei Hauptmächte giebt: Himmel, Erde und der Mensch; ferner drei große Lichter: Sonne, Mond und Sterne. Die Kinder lernen ferner, daß Reis, Hirse, Weizen, Roggen und Gerste die fünf Getreidearten sind, von denen der Mensch lebt. Verschiedene andere derartige Dinge werden berührt. Dann folgt eine kurz zusammengefaßte Geschichte Chinas. Später werden die Weisen und Helden alter Zeiten als Beispiele vorgeführt und zur Nachfolge empfohlen. Viele Exempel von blindem Eifer, Aberglauben und Hingabe an das Studium werden dem Gedächtnisse des Schülers unauslöschlich eingeprägt. Man lehrt ihn auch, die Fremden hassen und sagt ihm, daß China die einzige wirklich große Nation der Welt sei. Nationalstolz und Ehrfurcht gegen die Eltern werden mit großem Nachdruck gelehrt und fesseln die Kinder mit eisernen Banden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die in ‚Vierundzwanzig Beispiele kindlicher Frömmigkeit' (einem kleinen mit Holzschnitten verzierten Lehrbuche), als Thatsachen angeführten Geschichten, die heranwachsende chinesische Generation bedeutend beeinflußt haben. Ein beliebtes Sprichwort sagt: ‚Unter den hundert Tugenden ist kindliche Ehrfurcht die größte.' Keine andere wird auch dem Geiste der Kinder so eingeschärft, wie diese.

„Der chinesische Unterricht besteht nicht in einem ‚Herausholen' (educare), sondern im Vollpropfen. Die Aussprüche und Citate aus den Schriften der alten Weisen werden wörtlich eingeprägt und wiederholt. Tausende von jungen Männern in China können tagelang Abschnitte aus Confucius und Mencius hersagen. Gesetzt ein junger Mann in Amerika würde alles andere beiseite lassen und nur Griechisch und Lateinisch lernen und würde fünfzehn, zwanzig Jahre damit zubringen, die Aussprüche alter Klassiker seinem Gedächtnisse einzuprägen, würden wir den für gebildet halten? Er wäre aber ‚gebildet', wie Tausende von Chinesen. Dazu kommt, daß die Sprache der chinesischen Weisen, wenn sie den Leuten vorgelesen wird, nicht verstanden wird (ohne daß der Vorleser den Text erklärt; und er versteht ihn oft selber nicht), ebensowenig wie eine Versammlung von Engländern eine Rede Ciceros verstehen würde, ohne daß ein Kommentar dazu gegeben wird. Nachdem sie zehn, fünfzehn Jahre so studiert haben, melden sich die chinesischen Studenten zum jährlichen Examen, das unter Aufsicht der Regierung abgehalten wird. Am bestimmten Tage stellen sie

ſich dem Kanzler für Wiſſenſchaften vor, der jedem ein beſonderes Thema zuweiſt, worüber dieſer eine Abhandlung ſchreiben muß. Dann wird jeder in eine Zelle geführt, wo er unter Klauſur und ſtrenger Bewachung bleiben muß, bis er ſeine Arbeit vollendet hat. Vielleicht einer aus Hundert beſteht dieſes Examen und erhält den Grad ‚Siu-tſai‘ (A. B.). Wenn auch anfangs ohne Erfolg, machen doch viele jährlich den Verſuch, das Staatsexamen zu beſtehen, bis ſie darüber ſterben. Ein ‚Siu-tſai‘ kann ſich dann zu einem weiteren Examen melden und den Titel ‚Chu-jen‘ (A. M.) erhalten. Dann kann er durch ein weiteres Examen den Grad ‚Cheng-ſchih‘ (LL. D.) erlangen. Männer mit dieſen Titeln haben Anſehen und Gewalt im Staat. Sie haben direkten Zutritt zu gewiſſen hohen Staatsbeamten und ihre Briefe und Bittſchriften verlangen beſondere Aufmerkſamkeit. In der That ſind ſolche Leute mit Graden, Graduierte, die Repräſentanten ihrer Verwandten und Freunde in allen gerichtlichen und politiſchen Angelegenheiten. Sie können, für beſtimmte Geldſummen, ‚Mandarine‘ und Kandidaten für hohe Staatsämter werden. Außerdem gilt es überhaupt als eine große Ehre, einen Grad zu erlangen, und wenn der Graduierte in ſeinen Ehrengewändern ſeine Freunde beſucht, bringen ihm dieſe Geſchenke, veranſtalten Feſtlichkeiten und beweiſen ihm großen Reſpekt. Dies iſt eine kurze Beſchreibung der Klaſſe von Gebildeten, aus denen etwa 15 Prozent der männlichen Bevölkerung Chinas beſteht. Nur ein Prozent der Frauen kann leſen.

„Die große Maſſe des Volks in dieſem großen Reiche lebt und ſtirbt ohne jegliche Schulbildung. Hier öffnet ſich das Feld für chriſtliche Miſſionare. Die Leute ſind thatſächlich zu arm, um einen Lehrer bezahlen und Schulen erhalten zu können, und wenn ihnen nicht durch Unterſtützung geholfen wird, bleiben ſie ohne jegliche Schulbildung.“ — So weit *The Bulletin*.

Seit mehr als fünfzig Jahren giebt es in China chriſtliche Miſſionsſchulen. Wieviel von dem ganzen chriſtlichen Schulweſen nach den jetzigen ſchrecklichen Wirren in China noch übrig ſein wird, das weiß Gott allein. Aber auch in China zeigt es ſich wieder, daß auch das gebildete Heidentum nichts von einer Volksbildung weiß und daß wir die Volksbildung, ganz abgeſehen vom Chriſtentum, dem Evangelium und zwar dem durch die Reformation wieder ans Licht gebrachten Evangelium verdanken, deſſen Vorteile und Segnungen in chriſtlichen Ländern auch ſeine Feinde genießen. L.

Aus der amerikaniſchen Schulwelt.

In **“The Lutheran”** ſtand kürzlich folgendes über die in den öffentlichen Staatsſchulen gebräuchlichen Leſebücher: „Irgendeinem nachdenkenden Chriſten, der die Readers, die in unſeren öffentlichen Schulen gebraucht werden, in die Hand nimmt, muß in der Auswahl der Leſeſtücke der gänz-

liche Mangel ſolcher Stücke auffallen, die den Glauben an Gott und ſeinen Sohn JEſum Chriſtum fördern. Hie und da finden ſich einige moraliſche Anwendungen, aber es findet ſich eine beklagenswerte Dürre ſolches Stoffes, der das Herz und Gewiſſen des Kindes trifft. Der litterariſche Geſchmack überwiegt das frühere Bedürfnis für moraliſche und religiöſe Bildung ſo ſehr, daß man es heutzutage für nicht angebracht hält, daß man, wie man wegwerfend ſagt, ‚Sonntagsſchul-Bücher‘ in den Wochenſchulen braucht. Wir ſind uns wohl bewußt, daß die öffentlichen Schulen keine ‘sectarian instruction’ geben können; aber wir ſind ebenſo ſehr überzeugt, daß, wenn unſer gegenwärtiges Syſtem des Primär-Unterrichts darauf ausgeht, die moraliſchen und religiöſen Bedürfniſſe des Kindes zu mißachten, wir uns nicht wundern dürfen, wenn eine Jugend heranwächſt, der jegliche religiöſe Überzeugung und jedes Gefühl von Verantwortlichkeit gegen Gott abgeht. Wir können uns ſehr deutlich an Eindrücke erinnern, welche die ‚nicht zeitgemäßen‘ Leſebücher einſt auf unſer jugendliches Herz und Gemüt machten, die nie verwiſcht worden ſind, und wir ſind überzeugt, daß etwas mehr von jener Sorte es iſt, was der ‘up-to-date-reader’ nötig hat. Die Erziehung in der öffentlichen Schule darf nicht vergeſſen, daß die Kinder auch Herz und Gemüt haben.“

So ſchreibt *The Lutheran*. Er hätte nun aber auch allen ſeinen Leſern das Wort Luthers ins Gewiſſen ſchieben ſollen: „Wo Gottes Wort nicht regiert, da rate ich fürwahr, kein Kind hinzuſchicken.“ Alles Lamentieren iſt umſonſt, ſolange man nicht handelt. Was für eine Religion ſoll denn die Staatsſchule lehren? Mehr als heidniſche Moral kann doch ein rechter Lutheraner nicht von den Staatsſchulen erwarten; oder glaubt der *Lutheran* wirklich, daß der **Staat** ſich bekehren kann? Das Ding, Staat genannt, hat mit geiſtlichen Dingen rein nichts zu ſchaffen, verſteht auch nichts davon. Für die chriſtliche Erziehung ihrer Kinder haben die Chriſten zu ſorgen und dadurch den Staat vor dem Verfaulen zu retten.

L.

Unkenntnis der Bibel. Dr. Charles F. Thwing, Präſes der *Western Reserve University*, veröffentlicht in der Mainummer des *Century* folgendes Reſultat eines bibliſchen Examens. Dr. Thwing hatte aus Tennyſons Werken eine Anzahl Paſſagen ausgezogen, die einen Hinweis auf bibliſche Thatſachen enthielten, und legte dieſe einer Freshman-Klaſſe (alſo etwa Quartanern) vor. Später übergab er dieſelben Citate 51 jungen Damen derſelben Klaſſe auf einem öſtlichen College. Die jungen Männer waren aus dem mittleren New York, dem nördlichen Ohio und dem weſtlichen Pennſylvania; die ladies waren ſämtlich aus Neuengland. Die Väter waren Advokaten, Ärzte, Prediger, Geſchäftsleute, Farmer. Alle Schüler kamen aus Gemeinweſen, in denen Bildung zu finden, und alle ohne Ausnahme ſtanden in irgendwelcher kirchlicher Verbindung. Beide, ladies und gentlemen, ſtanden in dem Durchſchnittsalter von 20 Jahren.

Während ein Fräulein alle Fragen richtig beantwortete, eine zweite nur eine, eine dritte nur zwei fehlerhafte Antworten gab, blieb der Prozentſatz der richtigen Antworten bei den Männern unter 43 und bei den Weiblein auf 49 ſtehen. Dr. Thwings Auswahl war wie folgt:

1. "My sin was a thorn
Among the thorns that girt Thy brow."
2. "As manna on my wilderness."
3. "That God would move
And strike the hard, hard rock, and thence
Sweet in their utmost bitterness,
Would issue tears of penitence."
4. "Like that strange angel which of old,
Until the breaking of the light,
Wrestled with wandering Israel."
5. "Like Hezekiah's, backward runs
The shadow of my days."
6. "Joshua's moon in Ajalon."
7. "A heart as rough as Esau's hand."
8. "Gash thyself, priest, and honor thy brute Baal."
9. "Ruth among the fields of corn."
10. "Pharaoh's darkness."
11. "A Jonah's gourd
Up in one night and due to sudden sun."
12. "Stiff as Lot's wife."
13. "Arimathæan Joseph."
14. *a.* "For I have flung thee pearls and find thee swine."
14. *b.* "Not red like Iscariot's."
15. "Perhaps, like him of Cana in Holy Writ,
Our Arthur kept his best until the last."
16. "And marked me even as Cain."
17. "The Church on Peter's rock."
18. "Let her eat it like the serpent, and be driven out of her paradise.
19. "A whole Peter's sheet."
20. "The godless Jephtha vows his child
To one cast of the dice."
21. "A Jacob's ladder falls."
22. "Till you find the deathless angel seated in the vacant tomb."

Die New York *Sun* giebt nun folgende Zuſammenfaſſung der Antworten: „Von den 85 Studenten, denen da Fragebogen zur Prüfung vorgelegt wurden, wußten ein Viertel **nichts** von der Dornenkrone oder dem Manna (1. 2); etwa 30 — Dr. Thwing giebt in jedem Fall die genaue Zahl an — konnten keine Erklärung vom Schlagen des Felſens (3) oder von Jakobs Kampf mit dem Engel (4), oder der Jakobsleiter (21) geben. Etwa 40 konnten ſich nicht an die Geſchichte von Eſau (7), oder von der Ruth (9), oder an das Kainszeichen (16), oder auch an den Engel vor dem leeren Grabe (22) erinnern. Merkwürdigerweiſe wußten alle Fräulein, mit Ausnahme von dreien, etwas über Lots Weib (12), und alle, außer zehn, von der Schlange (18) etwas zu ſagen, während von 34 Männern 22 nichts über dieſe Geſchichten zu ſagen wußten. Der Schatten Hiskias (5) brachte aus den 85 nicht weniger als 75 zu Fall. Der Kürbis des Jonas (11) forderte 66, und Joſuas Mond (61), ſowie das Hemd des Petrus (19) je 60 Opfer.... Einige ſtaunenswerte Beiſpiele von falſchen Antworten wurden gegeben: 'Iscariot' (14b) bedeutet das Kreuz, an welchem Chriſtus gekreuzigt wurde! — 'Arimathæan Joseph' (13) war Chriſti Vater, und manche erzählen ſogar von ſeinem bunten Rock; Ruth beweinte ihre Kinder, und Jonas' Kürbis iſt eine Anſpielung auf das Auswerfen des Propheten von ſeiten des Walfiſches — einer der vielen ingeniöſen Verſuche, die Geſchichte vom Walfiſch, die alle zu kennen ſchienen, mit dem unbekannten Kürbis in Einklang zu bringen." — Doch genug. Dr. Thwing gelangte ſelbſtverſtändlich durch dieſes Examen zu dem Schluß, daß die Bibel nicht mehr ſo fleißig wie früher geleſen werde. Er findet, daß „die Welt eine Welt der Bücher, der Zeitſchriften und Tageszeitungen geworden iſt". Er führt die Unwiſſenheit betreffs der Bibel zurück auf den gänzlichen Mangel an Hausandacht, ja, auf den gänzlichen Zerfall des früheren Familienlebens, auf die Entfernung der Bibel aus den öffentlichen Schulen und endlich auf den kläglichen Kirchenbeſuch. "The Sabbath-school", ſagt er endlich, "has not taken the place of the family in teaching the facts and truths of the Bible."

Ehe wir jedoch das Buch zumachen, wollen wir uns fragen, wie ein derartiges Examen unter unſern jungen Leuten ausfallen würde. L.

Hier und da ſcheint man das Bedürfnis nach Katechismusunterricht zu empfinden. In Andover, Maſſ., wurde am 10. und 11. Juli eine Konferenz abgehalten, welche dieſes Thema auf ihr Programm geſetzt hat. Das Programm lautet: "The Debt to the Church of the Children, The Catechumenate as a Basis of Moral and Social Regeneration, A Comparison of the Methods of Child Care in the Roman Catholic and in the Different Protestant Churches, *Catechetical Instruction and the Home*, The Scope and Character of *the Ideal Catechism*, The Methods of Its Use," etc. Wir ſind begierig auf die Reſultate dieſer Konferenz.

Vermiſchtes.

Ein neuer Nullmeridian. Im Intereſſe der Aſtronomie und Geographie, ſowie der Schiffahrt, hat man ſich ſchon mehrfach bemüht, an die Stelle der mannigfachen Nullmeridiane für geographiſche Länge und Zeitbeſtimmung, wie ſie in den verſchiedenen Ländern gebräuchlich ſind, einen international einheitlichen Normalmeridian zu ſetzen. Zu dieſem Behuf brachten einige den Meridian von Greenwich, andere den von Jeruſalem in Vorſchlag. Auf den einſchlägigen internationalen wiſſenſchaftlichen Konferenzen haben ſich jedoch beide Vorſchläge als unannehmbar erwieſen, und vom internationalen Einheitsmeridian iſt ſeitdem nur wenig die Rede geweſen. Kürzlich iſt jedoch in dieſer Angelegenheit eine neue und originale Idee aufgetaucht. U. Dühring hat in einer Abhandlung darauf hingewieſen, daß die Oſtſpitze Grönlands (unter etwa 75 Grad nördlicher Breite und 20 Grad weſtlicher Länge von Paris) mit dem Kap Verde faſt genau unter demſelben Meridiane liegt. Da nun das Kap Verde die Weſtſpitze Afrikas und der Alten Welt vorſtellt, Grönland aber, als Anhängſel zum amerikaniſchen Kontinent, als der öſtlichſte Teil der Neuen Welt gelten muß, ſo kann man mittels eines durch den Atlantiſchen Ocean gehenden Meridians die Alte und die Neue Welt eben noch gerade auseinander halten, wobei dieſer Meridian außer Island und dem Kanariſchen Archipel kein Land durchſchneidet. Eine ſolche meridionale Scheidung der Alten und der Neuen Welt iſt eine geographiſche Merkwürdigkeit äußerſt ſeltener Art. Sonſt pflegen Grenzlinien zwiſchen Erdteilen nicht meridional zu verlaufen oder in der meridionalen Richtung durch breite Waſſerſtreifen vertreten zu ſein; in jenem Fall aber findet eine ſozuſagen haarſcharfe Sonderung längs der Mittagslinie ſtatt. Auf dieſe Weiſe giebt alſo die phyſiſche Geographie, ſtatt der politiſchen, Anlaß, die Erde meridional in eine weſtliche und eine öſtliche Hälfte zu zerlegen. Ein zweiter natürlicher Meridian, der durch die Beringsſtraße, geht, vervollſtändigt die Scheidung des Weſtens und des Oſtens auf unſerm Erdball; ein dritter, der zufällig auch durch die Stadt Padua in Venetien geht, eignet ſich nach U. Dühring beſonders zur Zeitbeſtimmung. Am nachdrücklichſten wird jedoch der erſte, der „atlantiſche" Meridian, der Beachtung der Fachleute empfohlen, weil er für die geographiſche Länge wohl am zweckmäßigſten iſt und in Bezug auf ihn weder nationale Eitelkeit noch nationale Eiferſucht in Frage kommen können.

(Wechſbl.)

Das allerſchönſte Buch. Das ſchönſte Buch unter den Hunderttauſenden in der Kongreßbibliothek zu Waſhington iſt eine Bibel, die von einem Mönch im ſechzehnten Jahrhundert abgeſchrieben wurde. Das Pergament iſt im beſten Zuſtande erhalten. Eine jede ihrer tauſend Seiten iſt eine Studie. Im allgemeinen ſind die Buchſtaben deutſche Schrift, jeder

Buchſtabe vollkommen mit ſchwarzer Tinte geſchrieben, ohne Fehlſtrich oder Tintenfleck von Anfang bis zu Ende. Der Anfangsbuchſtabe jedes Kapitels iſt ziemlich groß, gewöhnlich zwei bis drei Zoll lang und mit roter und blauer Tinte hell erleuchtet. In der Mitte dieſer Buchſtaben ſind Bilder der verſchiedenen Heiligen angebracht und Ereigniſſe, die im Kapitel beſchrieben werden, ſind hineingemalt. Auf jeder Seite ſind zwei Spalten, und nirgends kann man eine ungerade Linie oder eine Mißbildung eines Buchſtabens bemerken. Sogar unter einem Vergrößerungsglas ſcheinen ſie fehlerfrei. Dies wertvolle Buch iſt in einem kleinen gläſernen Kaſten aufbewahrt, der manchmal aufgemacht wird, um zu zeigen, daß alle Seiten ſo vollkommen ſind wie die, welche offen liegen. Die Sage erzählt, daß ein junger Mann, der ſchwer geſündigt hatte, ein Mönch wurde, um für ſeine Miſſethaten Buße zu thun. Er entſchloß ſich, die Bibel abzuſchreiben, ſo daß er jeden Buchſtaben der göttlichen Gebote, die er übertreten hatte, kennen möge. Jahrelang arbeitete er jeden Tag geduldig daran, um dies Werk zu vollbringen. Als der letzte Strich zum letzten Buchſtaben gemacht war, küßte der alte Mann die Seite würdevoll und faltete die Bogen zuſammen. Die illuſtrierten Anfangsbuchſtaben, in der Vollkommenheit ihrer Formen, in der Pracht ihrer Farben übertreffen irgend etwas, das heute gemacht wird. Obwohl wir über unſere großen Fortſchritte viel prahlen, ſo giebt es doch nichts, weder in Europa noch in Amerika, das dies prächtige Bibelbuch übertrifft.

Litterariſches.

Der kleine Katechismus Luthers aus der Heiligen Schrift und Luthers Werken in exegetiſch-dogmatiſchen Vorträgen in den „Lutherſtunden" erklärt von R. Pieper, A. B., Profeſſor der Theologie und Präſes des Concordia-Prediger-Seminars zu Springfield, Jll. 3. Band in 3 Teilen. Milwaukee, Wis. Druck der Germania Publiſhing Co. 1899. Preis: $2.25.

Dieſe Erklärung des Kleinen Katechismus Luthers iſt den Schriften Luthers entnommen, der alſo ſelber ſeinen Katechismus hier auslegt. Alles Einſchlägige hat der Verfaſſer aus Luthers Predigten und Schriften zuſammengeſtellt, was dieſer über die einzelnen Hauptſtücke in ſeiner unübertrefflichen Weiſe ſagt. Bis zu einem gewiſſen Grade ſoll das Buch einen Erſatz bieten für Luthers Werke und es werden deshalb die Citate meiſtens im längeren Zuſammenhang gegeben und nicht nur die Worte, auf die es eigentlich ankommt, hervorgehoben. — Nebenbei werden auch zur weiteren Darlegung und Erklärung Citate aus den Dogmatikern der lutheriſchen Kirche angeführt. Sodann geht das Beſtreben des Verfaſſers dahin, jede Lehre Luthers im Katechismus auf die Heilige Schrift zurückzuführen. Es ſind daher nicht nur die von Luther angezogenen, den Sitz der Lehre enthaltenden Schriftſtellen, ſondern auch viele andere eingefügt und exegetiſch behandelt worden.

Die entgegengeſetzte falſche Lehre der papiſtiſchen und reformierten Kirche, die letztere in allen ihren verſchiedenen Schattierungen, wird erwähnt und verworfen. Was die Form der Behandlung der einzelnen Lehrpunkte betrifft, ſo iſt je nach dem ſowohl die katechetiſche als die thetiſche gebraucht worden. Das Buch giebt in ſeinem erſten Teil die Auslegung des vierten Hauptſtücks auf 126 Seiten. Sodann folgt im zweiten Teil das fünfte Hauptſtück auf 153 Seiten, und endlich im dritten Teil das Sakrament des Altars, 130 Seiten, ſo daß das ganze Buch über 400 Druckſeiten enthält.

Die Auslegung zu den drei erſten Hauptſtücken ſoll ſpäter folgen, ſo daß das ganze Werk dann in drei Bänden in dem Format des „Schulblatts“ vorliegen wird. Der vorliegende Band bietet ſonderlich den Paſtoren ein ſehr handliches und brauchbares Hilfsmittel, und auch Lehrer werden durch die eingeſtreuten hebräiſchen und griechiſchen Textcitate nicht geſtört werden. Die Abhandlung geſchieht an der Hand des Wortlauts im Kleinen Katechismus, und man braucht daher nach dem einſchlägigen Stoff nicht lange zu ſuchen. Doch werden ſonderlich die Citate aus Luther ſtudiert werden müſſen, um ihre Tragweite zu erkennen und ſie dann recht anzuwenden. Als Handbuch für Lehrer iſt das Werk zu umfangreich und nach ſeiner Anlage zum Zweck des Schulunterrichts nicht praktiſch, aber als Anleitung zum Lutherſtudium und für das Selbſtſtudium iſt der vorliegende Band nur zu empfehlen. Der Preis iſt durchaus nicht zu hoch, und da die Bände nach und nach erſcheinen, ſo wird dadurch die Anſchaffung des Werkes auch denen erleichtert, die, wie die meiſten Schulmeiſter, nicht gerade immer bei Kaſſe ſind. L.

Einführung.

Am zweiten Pfingſttage wurde Herr Lehrer E. F. Rolf, bis dahin Lehrer an der Negermiſſionsſchule zu Concord, N. C., als Lehrer der Gemeindeſchule der ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde zu Seward, Nebr., eingeführt.

C. H. Becker.

Altes und Neues.

Inland.

Zwei Freunde der Schule in der evangeliſch-lutheriſchen Immanuels-Gemeinde zu Baltimore, Md., haben verſprochen, jährlich $250 zu bezahlen, wenn die Gemeinde einen vierten Lehrer an der Gemeindeſchule anſtellt. Das iſt ein ſchönes Beiſpiel zur Nachahmung; kann auch nicht jeder ſolche Summe zur Erhaltung und Förderung der Schule beitragen, ſo könnte doch mancher das Schulgeld für ein armes Kind bezahlen und ſo dem Kinde und der Schule helfen.

Im Staate Maſſachuſetts beſteht ein Geſetz, das vorſchreibt, wie viele Kinder eine Gemeindeſchule haben muß, ehe ſie vom Staate als Schule anerkannt und für exiſtenzberechtigt erklärt wird. Kleinere Gemeinden können daher keine Gemeindeſchule haben, und ſchwer fällt die Gründung einer Gemeindeſchule an vielen Orten, da erſt die vorgeſchriebene Anzahl von Schülern da ſein muß, ehe die Schule eröffnet werden kann. Das iſt ſchändliche Tyrannei.

Ein vernünftiger Amerikaner, der in der Treibhausluft, die in den öffentlichen Stadtſchulen Chicagos herrſcht, unwohl geworden iſt und in der Überbürdung der

Schüler, wie auch der Lehrer, einen schreienden Übelstand erkennt, veröffentlichte im *Chicago Record* vom 20. Juli folgendes:

During a recent visit of a day spent in the Western High School of Washington, D. C., there was given me a copy of the little periodical published by the scholars of that school, in which I find the following very truthful picture of the tendency against which we cannot too strongly protest:

A SCHOOL IDYL.

Ram it in, cram it in;
Children's heads are hollow.
Slam it in, jam it in;
Still there's more to follow—
Hygiene and history,
Astronomic mystery,
Algebra, histology,
Latin, etymology,
Botany, geometry,
Greek and trigonometry,
Ram it in, cram it in;
Children's heads are hollow.

Rap it in, tap it in;
What are the teachers paid for?
Bang it in, slam it in;
What are the children made for?
Ancient archæology,
Aryan philology,
Prosody, zoölogy,
Physics, clinictology,
Calculus and mathematics,
Hoax it in, coax it in;
Children's heads are hollow.

Scold it in, mold it in;
All that they can swallow.
Fold it in, mold it in;
Still there's more to follow.
Faces pinched and sad and pale,
Tell the same undying tale—
Tell of moments robbed from sleep,
Meals untasted, studies deep.
Those who've passed the furnace through,
With aching brow will tell to you
How the teacher crammed it in,
Rammed it in, jammed it in,
Crunched it in, punched it in,
Rubbed it in, clubbed it in,
Pressed it in, caressed it in,
Rapped it in and slapped it in—
When their heads were hollow.

A. H. Nelson.

Ein Blinder als Musiklehrer. Ein Blinder soll in den öffentlichen Schulen von New York als Musiklehrer angestellt werden. Es ist das der jetzt 24 Jahre alte Frederick Winkelmann, welcher blind geboren ist und seine Ausbildung in dem New Yorker Blindeninstitut erhalten hat. Frederick Winkelmann ist ein tüchtiger Pianist und er hat sich beim Schulrat um die Anstellung als Musiklehrer beworben. Wenn er die Stellung erhält, würde er Vorlesungen über Musik zu halten und diese seine Lehrthätigkeit im nächsten Herbst zu beginnen haben. Der blinde Musiklehrer war ein Zögling des genannten Blindeninstituts seit etwa siebzehn Jahren. In der Regel werden dort Zöglinge nur bis zum 21. Lebensjahre behalten. Winkelmann blieb aber in Anbetracht seiner vorzüglichen Begabung, namentlich für Musik, bis zum 24. Jahre, um seine Ausbildung als Musiklehrer zu vollenden. In diesem Frühjahr graduierte er als der erste Zögling dieses Instituts, welcher den Titel als Professor der Musik erhielt. Winkelmann machte sich dann sofort daran, sich eine Stellung zu suchen, in der er seine in so langen Jahren harten Studiums erworbenen Kenntnisse verwerten kann. Er wandte sich an Schulkommissar Miles O'Brien und wies diesem seine Befähigung für eine Anstellung als Musiklehrer in den öffentlichen Schulen so überzeugend nach, daß derselbe sich seitdem eifrig im Interesse des jungen Mannes bemüht hat.

Mutwilliger Streich eines Schuljungen. In einer der öffentlichen Schulen New Yorks gab es kürzlich keine geringe Aufregung, als ein Polizist den Prinzipal der öffentlichen Schule zu sprechen verlangte und diesem erklärte, daß er einen Schüler der Anstalt, den 13jährigen Joseph Blindorfsky, zu verhaften habe, weil derselbe durch einen mutwilligen Streich einen schweren Unfall herbeigeführt habe, von dem der bei der "Manhattan Chemical Co." angestellte 19jährige Fuhrmann Philipp Stollner betroffen wurde. Stollner fuhr nachmittags durch die Mott-Straße, als der genannte Junge einen brennenden Schwärmer auf den Wagen schleuderte, der mit Schießbaumwolle und Aether beladen war. Es erfolgte eine Explosion und der Fuhrmann wurde durch die aufschießende Feuergarbe schwer im Gesicht und am Kopfe verbrannt. Das Pferd wäre ums Haar durchgegangen und konnte nur mit Mühe zurückgehalten werden. Nachdem Stollner den Brand auf dem Wagen gelöscht, fuhr er nach dem Geschäfte der genannten Gesellschaft zurück und begab sich in ärztliche Behandlung, worauf er einen Haftbefehl gegen den Jungen erwirkte, der das Unheil angerichtet hatte.

Sommerfrische für Chicagoer Schulkinder. Das "Forward Movement Settlement" auf der Westseite will in diesem Sommer etwa 1500 Zöglingen von Volksschulen einen einwöchigen Ferienaufenthalt in den Wäldern von Michigan verschaffen. Das Hauptquartier des "Settlement" befindet sich in No. 221 S. Sangamon-Straße.

Havana, 25. Juni. Die Stadt Havana ist heute sozusagen in den Händen der Lehrer und Lehrerinnen gewesen, die ausgewählt worden sind, um an der Sommerschule in Boston teilzunehmen. Der amerikanische Transportdampfer Sedgwick hatte 300 Lehrerinnen und der amerikanische Transportdampfer Crook 205 Lehrer an Bord. Die „Sedgwick" wird Matanzas, Cardenas und Sagua anlaufen, die „Crook" nur Matanzas. Musikbanden und Spezialschlepper waren für den frühen Morgen gemietet worden, doch wurde bald in Erfahrung gebracht, daß niemand vor drei Uhr nachmittags an Bord der Transportschiffe würde gehen dürfen. Die Lehrer, Lehrerinnen und deren Verwandte durchstreiften deshalb die Stadt nach allen Richtungen und besahen sich hauptsächlich die öffentlichen Gebäude. Die Zahl der hiesigen Einwohner und sonstigen Verwandten, die den Lehrern gute

Reise wünschten, wird auf 2000 geschätzt. Die Lehrer und Lehrerinnen, denen das Glück zu teil wird, drei Monate in den Vereinigten Staaten leben zu können, sind anscheinend bei bester Gesundheit. Die „Crook" fuhr gegen fünf Uhr ab, die „Sedgwick" etwas später.

Ausland.

Deutsche Rechtschreibung. Die kürzlich in Leipzig abgehaltene Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler hat folgende für weitere Kreise bedeutsame Entschließung gefaßt: „Die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler erfährt mit tiefem Bedauern aus der dem Vorstande erteilten Antwort des preußischen Kultusministeriums, daß in Preußen eine Änderung der seit dem Jahre 1880 in den Schulen amtlich eingeführten Rechtschreibung im Werke ist. Sie beauftragt den Vorstand, in jeder zulässigen Weise gegen diese Absicht vorstellig zu werden. Nachdem unter dem Vorgange Preußens nahezu gleiche Vorschriften über Rechtschreibung in allen deutschen Schulen eingeführt worden sind und sich in dem größten Teil der Litteratur eingebürgert haben, ist es völlig unverständlich, daß dem deutschen Volke abermals eine andere Schreibweise zugemutet werden soll. Die wünschenswerte Einheit der Schreibung kann lediglich dadurch herbeigeführt werden, daß die Regeln von 1880 da zur Geltung gebracht werden, wo ihnen solche Geltung bisher leider versagt worden ist, insbesondere bei den Reichs- und anderen Behörden. Alles Schwanken ist vom Übel. Der Buchhandel glaubt nicht nur die Sache des Buchgewerbes zu vertreten, sondern auch die des gesamten deutschen Volkes, insbesondere des deutschen Schrifttums, der Schule und der Lehrerschaft, weit über die Reichsgrenzen hinaus, wenn er gegen jede mit obrigkeitlichem Zwange einzuführende Änderung der geltenden Schreibung aufs nachdrücklichste hiermit Widerspruch erhebt."

Der Selbstmord eines neunjährigen Knaben verursachte in der Eislebener-Straße in Berlin Aufsehen. Dort wohnen in dem Hause No. 16 die Brenerschen Eheleute, deren Knabe die Charlottenburger Gemeindeschule besucht. Der Knabe war seit einigen Tagen hinter die Schule gegangen und der Rektor hatte den Eltern hiervon Anzeige gemacht. Der Kleine erhielt nun von der Mutter ernste Vorwürfe und hatte von dem Vater, der noch nicht nach Hause gekommen war, eine körperliche Strafe zu erwarten. Als nun die Mutter abends gegen neun Uhr das Zimmer auf einige Augenblicke verlassen hatte, sprang Karl B. aus dem Fenster der in der vierten Etage belegenen Wohnung und blieb besinnungslos auf dem Hofe liegen. Der Knabe hatte einen Bruch beider Beine und des Rückgrats erlitten und wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Charlottenburger Krankenhause überführt.

Weimar. Das weimarische Kultusministerium hat genehmigt, daß Volksschullehrer, die in der Entlassungs- und Anstellungsprüfung die erste Censur erhalten, zwecks Studiums bei der Jenaer Universität immatrikuliert werden, so daß ihnen die Möglichkeit offen steht, akademische Examina abzulegen.

Die Berliner Universität wird im gegenwärtigen Sommerhalbjahr von 5105 Studierenden besucht, eine Zunahme von 288 gegen letzten Sommer.

In Ungarn erschien im vergangenen Jahre eine vollständige slowakische Übersetzung der symbolischen Bücher der lutherischen Kirche. Die Übersetzung ist das Werk des emeritierten Seniors und Pfarrers von Brezova, Johann Leska. Es ist die erste Übersetzung in slowakischer Sprache. Wenn man die Wichtigkeit unserer symbolischen Bücher für das kirchliche Leben bedenkt, so wird man sich über diese Übersetzung, die sich durch ihre leicht verständliche Sprache auszeichnet, freuen. Gott der HErr segne den Gebrauch dieses Buches unter den Slowaken.

Wie rege der Verkehr zwiſchen Japan und Deutſchland iſt, erkennt man aus einer namentlichen Aufzählung der in Deutſchland lebenden Japaner in der von Kiſak Tamai zu Berlin herausgegebenen Zeitſchrift Oſtaſien (Juni 1900). Danach ſind es 192 Männer und 6 Frauen, darunter 83 in Berlin lebende. Viele ſind Leute in hervorragender Lebensſtellung, beſonders Profeſſoren, Ärzte, Juriſten, die ſich zur weitern wiſſenſchaftlichen Ausbildung dort aufhalten, dazu kommen Techniker und viele Studenten. So ſind denn auch die Univerſitätsſtädte beſonders von den Japanern aufgeſucht; verzeichnet werden in Breslau 8, Erlangen 3, Freiburg 8, Göttingen 9, Greifswald 2, Halle 5, Jena 7, Leipzig 7, Marburg 6, München 9, Straßburg 6 und Würzburg 4 Japaner.

Das amerikaniſche Miſſionsweſen in China. Über den Umfang des amerikaniſchen Miſſionsweſens im „Reiche der Mitte" belehrt eine jüngſt vom Hauptbureau der „Workers" in New York herausgegebene vollſtändige Orts- und Namensliſte, aus der wir nachſtehend einen kurzen Auszug geben: Die römiſch-katholiſche Kirche Amerikas hat nur zwei Anſtalten dort; in einer davon wirkt Pater Hornsby von St. Louis. Dagegen ſind die proteſtantiſchen Sekten zahlreich vertreten, und zwar die Kongregationaliſten in folgenden Diſtrikten: Foo Choo: 13 Perſonen, darunter 5 Frauen und 1 Arzt; Vorſtädte von Foo Choo: 9 Perſonen, darunter 4 Frauen und 1 Arzt; Ankerplatz Pagoda: 1 Miſſionar und 2 Frauen; Inghok: 1 Miſſionar, 1 Frau und 1 Arzt. Showu: 1 Miſſionar, 1 Ärztin und 2 andere Frauen. Süd-China; Hongkong: 1 Arzt und 1 Frau; Kanton: 1 Miſſionar und 2 Frauen. Nord-China; Tientſin: 2 Miſſionare und 3 Frauen; Peking: 3 Männer und 4 Frauen; Kalgan: 3 Miſſionare und 1 Frau; Tung Cho: 3 Männer und 7 Frauen; Pao Ting Fu: 3 Männer und 4 Frauen; Pang Chuang: 2 Männer und 4 Frauen; Liu Ching: 2 Männer und 2 Frauen. Shanſic; Taiku: 3 Miſſionare und 5 Frauen; Fen-Chow-Fu: 2 Männer und 2 Frauen. — Die Presbyterianer haben ihre Vertreter in: Kanton: 7 Männer und 12 Frauen, darunter 3 Ärztinnen; Tien Chow: 3 Männer und 3 Frauen, darunter 1 Ärztin; Yeung Kong: 3 Männer und 3 Frauen: Kang Hau: 3 Männer und 3 Frauen. Central-China: Ningpo, zwölf Meilen vom Meere: 2 Männer und 6 Frauen; Shanghai: 6 Männer und 10 Frauen; Hang Chow, 150 Meilen nordweſtlich von Ningpo: 4 Männer und 3 Frauen; Soo Chow, 70 Meilen von Shanghai: 4 Männer und 5 Frauen, darunter 1 Ärztin; Nan King, am Yangtſekiang-Fluſſe: 8 Männer und 7 Frauen. Hai-Nan; Kiung Chow und Hoi How: 5 Männer und 4 Frauen; Nodoo: 4 Männer und 4 Frauen. Hunan; Sian Tan: 2 Männer und 4 Frauen, darunter 1 Ärztin. Peking: 6 Männer und 10 Frauen, darunter 1 Ärztin; Pao Ting Fu: 5 Männer und 5 Frauen. Oſt-Shantung; Tung Chow; 6 Männer und 7 Frauen; Che Foo: 3 Männer und 6 Frauen, darunter 1 Ärztin; Tſingtau: 2 Männer und 3 Frauen. Weſt-Shantung; Chinan Foo: 5 Männer und 6 Frauen, darunter 2 Ärztinnen; Wei Hein: 4 Männer und 7 Frauen, darunter 1 Ärztin; I Chow Foo: 3 Männer und 4 Frauen, darunter 1 Ärztin; Chinſing Chow: 2 Männer und 1 Frau. — Die Baptiſten ſind in ähnlicher Anzahl vertreten: in Ningſeo, Swatow, Shao Hing, Mun Keu Liang, Kiah Wa, Hu Chau, Sui Chau Foo, Ka Yin, Ung Kung, Hang Yang, Kin Ting, Yachau, Chauchauſu, Kitzang. — Die Epiſkopal-Inſtitute befinden ſich in: Wuchang, Hankow, Hanchuan, Hſinti, Huang; außerdem in der Provinz Kiangſu: Hongkew, Stadt Shanghai, Kia Ding, Zang Dok; ferner in der Provinz Nyanhwui: Wuku und Nyanking. — Die Miſſionen der Methodiſt-Epiſkopalen, deren Aufführung wir uns füglich erſparen können, ſind mindeſtens ebenſo zahlreich.

STANDARD

AMERICAN ARITHMETIC.

First Lessons, Books I, II, and III, 15 cts. each.
Answers to I, II, and III, 5 cts. each.
Books IV and V with answers, 20 cts. each.

Mit Vergnügen zeigen wir hiermit an, daß obiges Werk nun fertig vorliegt. Die First Lessons sind ein Vorbereitungsbuch, welches auf 61 Seiten zunächst in den Zahlenraum von 1—20, und dann bis 100 einführt. Book I wiederholt auf 4 Seiten die Zahlen 1—100 und nimmt sodann auf den übrigen 42 Seiten den Zahlenraum von 1—1000 und über 1000 vor. Book II enthält die Exempel mit benannten Zahlen (61 Seiten). Book III lehrt die Bruchrechnung, und da manche Schüler nach Absolvierung dieses Buches die Schule verlassen, so sind auch noch die leichteren Fälle von Longitude and Time und der Interessenrechnung gegeben. Books IV and V bringen die Geschäftsrechnungen und zwar Book IV zunächst diejenigen ohne Zeit, als Profit and Loss, Commission, Insurance, Taxes, Duties and Stocks, und die ganze Interessenrechnung. Book V enthält Present Worth and True Discount, Bank Discount, Exchange, Compound Interest, Ratio and Proportion, Partnership, Alligation Medial, Longitude and Time, Involution and Evolution, Plane Figures and Solids. In einem Anhang finden sich noch: Equation of Payments, Alligation Alternate, Annual Interest, Cube Root, and Metric System. Book IV enthält 70 Seiten und Book V 93 Seiten. Diesen beiden Büchern sind die Antworten beigebunden.

Über die in diesen Rechenheften befolgte Methode sei nur folgendes bemerkt: An eine Wiederholung des bereits Gelernten schließt sich auf jeder Stufe eine anschauliche Vorführung des Neuen; dann folgt eine gründliche Einübung des Neuen nebst einer Anwendung in Exempeln aus dem Leben, woran sich stets eine mehr oder weniger ausführliche Generalwiederholung knüpft. Für die Einführung des Neuen sind zahlreiche Kopfrechenexempel gegeben, und zur gründlichen Einübung geben sogenannte Exercise Cards Gelegenheit. Auf jeder Stufe ist mindestens ein Exempel ausführlich vorgerechnet. Besonders in Book I ist durch eine Menge Exempel Anlaß zur Übung im Schnellrechnen gegeben.

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE.